



Erfahrungen aus der Praxis - Grünfütterung

Früher noch ein probates Mittel zur Grundfutterbereitstellung wurde das Eingrasen von frischem Schnittgut mittlerweile in weiten Teilen von der Silierung abgelöst. Vor allen Dingen für die Hochleistungsfütterung sind die zu beachtenden Faktoren heutzutage mannigfaltig. Besonders die Gewährleistung konstanter Qualitäten und die tägliche Bereitstellung, ebenso wie viele weitere Faktoren, gilt es für eine effiziente Nutzung zu berücksichtigen. Ist der Betriebsablauf allerdings erst einmal auf diese Praxis ausgerichtet, verspricht die Grünfutter-vorlage bestechende Vorteile. Die Agrarproduktion Stäbelow GmbH berichtet von ihren Erfahrungen.



Abbildung 1: Die Erntekombination der Agrarproduktion Stäbelow im Einsatz

Agrarproduktion Stäbelow – ein Familienbetrieb

Südwestlich von Rostock, im beschaulichen Örtchen Stäbelow wirtschaftet die gleichnamige Agrarproduktion Stäbelow GmbH. Der Betrieb mit Fokus auf Milchproduktion und Futterbau ist ein waschechtes Familienunternehmen, berichtet uns Marcus Geluk, Sohn der Betriebsleiter, selbst gelernter Landwirt sowie angehender Agrarbetriebswirt. Während er selbst sich primär auf die Pflanzenproduktion spezialisiert, ist seine Schwester im Herdenmanagement tätig und kümmert sich um die rund 1.300 Deutschen Holsteins in den Ställen des Betriebs. Seit der Betriebsübernahme 1995 ist das Unternehmen stetig gewachsen und beschäftigt mittlerweile über 30 Arbeitskräfte. Diese sind vor allen Dingen in der Milchproduktion, aber auch auf den 1.000 ha bewirtschafteter Fläche und im eigenen Hofladen tätig.

Bergung von Grüngut – eine Frage der Technik

Wie es zu der Entscheidung kam, grün zu füttern, kann Marcus Geluk heute nicht mehr genau sagen. Ein ausschlaggebender Punkt war wohl das Vorhandensein der nötigen Technik. 2019 investierte der Betrieb in zwei neue 56 m³ Ladewagen der Marke Krone. Ursprünglich nur für die Bergung von Siliergut angedacht, entstand bald die Idee, diese auch für eine tägliche Grünfütterung zu nutzen.

Neu im Thema Grünfütterung?

Wir legen Ihnen das Praxismerkblatt: "Grünfütterung von Klee und Luzerne" (Friedrich Grimmer) ans Herz. Auf wenigen Seiten wird ein Überblick über das Verfahren gewährt und was es zu beachten gilt. Neben allgemeinen Informationen bietet der Artikel hilfreiche Praxistipps, sowie ein Rationsbeispiel und einen Vergleich von Grün- und Grassilagefütterung

Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen der Eiweißpflanzenstrategie.



Abbildung 2: Mit den neuen Ladewagen lassen sich große Mengen des voluminösen Frischfutters ernten

berichtet sein Sohn, Marcus Geluk. Zum Beispiel lohne sich das Ernten von innen nach außen, um möglichst wenig Futter mit dem Ladewagen zu überfahren. Auch das Mähwerk, das mit seinen 4m über die Traktorbreite hinausgeht, schont den Bestand durch weniger Überfahrten. Außerdem sollte man darauf achten, den Wagen nicht zu überfüllen, da das frische Schnittgut sonst schnell vermust.

Fütterung von Grüngut – an Schmackhaftigkeit kaum zu überbieten

Direkt vom Feld auf Futtertisch oder –band, soweit die Theorie. Doch wie sieht die Praxis aus? Auf dem Hof der Agrarproduktion Stäbelow fand das frische Grün seinen Platz in der TMR neben Silomais, Grassilage, Rapschrot und Stroh. Im Frühjahr schrittweise in die Ration integriert, ersetze das Schnittgut in der Hauptnutzungsphase oft einen großen Teil des Kraffutters. Dabei sei es wichtig, so Geluk, die eigenen Bestände stets im Auge zu behalten, um je nach Aufwuchs und Qualität vorrausschauend den Anteil in der Ration einstellen zu können. In guten Perioden wurden so 30 bis 40 Tonnen täglich geerntet und gefüttert, während zu einem anderen Zeitpunkt im Jahr nur 10 Tonnen von 20 ha Fläche geborgen werden konnten. Um solche Schwankungen auszugleichen, gilt es ständig die Rationen anzupassen, um den Pansen möglichst schonend an die unterschiedlichen Mengen frischen Grüns zu gewöhnen. Dies sei auch einer der Gründe, warum sich mittlerweile im Betrieb gegen die Fütterung von Grüngut entschieden wurde. Arbeits- und Planungsaufwand überstiegen vor allen Dingen in trockenen Jahren den Nutzen des Verfahrens. Allerdings sei auch gesagt: Die Kühe lieben das frische Grün. Dies spiegelte sich im allgemeinen Verhalten, aber auch in der täglichen Futteraufnahme der Tiere positiv wider. Dazu beigetragen hat auch der Umstand, dass das Schnittgut, zusätzlich zum eingemischten Anteil in der Ration, auch on top dieser präsentiert wurde.

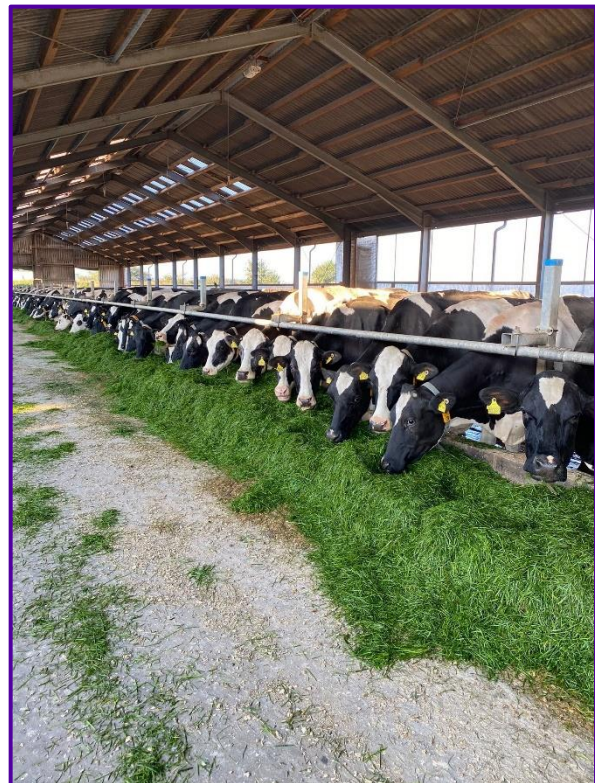


Abbildung 3: Die Holsteins freuen sich über das frische Grün

Erfahrungen aus der Praxis – Was gilt es zu beachten

Auf die Frage, worin er den größten Vorteil dieses Verfahrens sieht, verweist der junge Landwirt klar auf die hohe Akzeptanz beim Vieh und die gesteigerten Futteraufnahmen. Auch Kraftfutterkosten ließen sich auf diesem Weg gut einsparen, allerdings sollte bedacht werden, dass die Anschaffungskosten sowie der Verschleiß der Technik nicht unerheblich seien. Ist bereits z.B. ein Ladewagen auf dem Hof vorhanden, kann sich diese Art des Futters lohnen. Den größten Nachteil stellen für Marcus Geluk allerdings die Schwankungen in Qualität und Quantität der Aufwüchse dar.



Abbildung 4: Grünschnitt bereit zur Verfütterung

Die Dinge, die es für eine erfolgreiche Grünfütterung zu beachten gilt, sind mannigfaltig. Der angehende Agrarbetriebswirt kann anderen Betriebsleitern, die dieses Verfahren in Erwägung ziehen, einige Hinweise mit an die Hand geben. Wie schon erwähnt kann ein breiteres Mähwerk durch weniger Überfahrten die Kultur schonen und somit spätere Aufwüchse ertragreich halten. Ein Hochschnitt verhindert das Eintragen von Verschmutzung in das Futter. Bei Regen oder Tau kann es sich lohnen, das Ernten über den Tag zu staffeln, um einen Großteil des Futters trockener zu ernten. Dies beugt einer Erhitzung des Grüns auf dem Futtertisch vor. Da dies allgemein ein präsent Problem bei der Grünfütterung darstellt, wurde außerdem darauf geachtet, möglichst nur nach Bedarf zu ernten. So wurde das Überbleiben von Futterresten minimiert. Hilfreich hierbei war die Wiegeeinrichtung des Ladewagens. Auch sollte man bedenken, dass das Füttern von Grünem nie auf Kosten der eigenen Wintervorräte gehen sollte. So empfiehlt sich stets ein Puffer an Flächen, um ausreichend Silage zu konservieren.

Betriebsspiegel

Betrieb	Agrarproduktion Stäbelow GmbH
Betriebsleitung	Iman Geluk
Bewirtschaftungsform	Konventionell
Mitarbeiter*innen	30
Fläche	1.000 ha
➤ davon Grünland	150 ha
Böden	Ø 40 BP (Sandiger Lehm, Lehmiger Sand)
Jahresniederschlag	Ø 505 mm
Milchkühe	1.250
➤ Milchleistung	Ø 10.000 l/Kuh

Text: Sebastian Haker

Bilder: Marcus Geluk

Kontakt

Aktionszentrum Nord-Ost
Sebastian Haker
Projektmitarbeiter KleeLuzPlus
Telefon: +49(0)385 588-60330
E-Mail: s.haker@lfa.mvnet.de

Weitere Informationen

<https://www.demonet-kleeluzplus.de/>

